

Gläser, Georg; Kater, Anne

Identitäre Bildungsstrategie? Identitäre Bewegung und "Neue Rechte" zwischen strategischer und pädagogischer Gramsci-Adaption

Castro Varela, María do Mar [Hrsg.]; Khakpour, Natascha [Hrsg.]; Niggemann, Jan [Hrsg.]: Hegemonie bilden. Pädagogische Anschlüsse an Antonio Gramsci. Weinheim, Basel : Beltz Juventa 2023, S. 209-219



Quellenangabe/ Reference:

Gläser, Georg; Kater, Anne: Identitäre Bildungsstrategie? Identitäre Bewegung und "Neue Rechte" zwischen strategischer und pädagogischer Gramsci-Adaption - In: Castro Varela, María do Mar [Hrsg.]; Khakpour, Natascha [Hrsg.]; Niggemann, Jan [Hrsg.]: Hegemonie bilden. Pädagogische Anschlüsse an Antonio Gramsci. Weinheim, Basel : Beltz Juventa 2023, S. 209-219 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-331936 - DOI: 10.25656/01:33193

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-331936>

<https://doi.org/10.25656/01:33193>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Identitäre Bildungsstrategie?

Identitäre Bewegung und „Neue Rechte“ zwischen strategischer und pädagogischer Gramsci-Adaption

Georg Gläser und Anne Kater

Einleitung

Die sogenannte Neue Rechte beansprucht, spätestens seit der Veröffentlichung von Alain de Benoists *Kulturrevolution von Rechts* (Benoist 1985) die explizite Anwendung Antonio Gramscis Hegemonietheorie für sich. Diese firmiert seitdem unter dem Begriff der „Metapolitik“ in ihrem Vokabular. Die selbstpostulierte, wenngleich brüchige Aneignung linker Theoriebildung wurde der „Neuen Rechten“ häufig unwidersprochen zugestanden, auch wenn sich im vergangenen Jahrzehnt, insbesondere nach dem weiteren Erstarken rechtspopulistischer Parteien in Europa, zunehmend kritischer mit den Strategien der „Neuen Rechten“ und den ihr zuzurechnenden Akteur:innen auseinandergesetzt wurde (Wamper/Kellershohn/Dietzsch 2010; Bruns/Glösel/Strobl 2014; Kellershohn/Kastrup 2016; Goetz/Sedlacek/Winkler 2017; Salzborn 2017; Weiß 2017; Speit 2018; Quent 2019).

Anliegen unseres Beitrags ist es, die Wissensproduktion der „Neuen Rechten“ und die abgeleitete politische Praxis der Identitären aus einer Perspektive zu betrachten, welche sich, der Bildung Gramscis folgend, als Arbeit am Alltagsverstand versteht. Da „[j]edes Verhältnis von ‚Hegemonie‘ [...] notwendigerweise ein pädagogisches Verhältnis [ist]“ (Gramsci 1991 ff., S. 1335, H10 § 44), werden Bildung und Politik nicht völlig gleichgesetzt, jedoch als dialektisch und als in Beziehung zueinander, als Integrale einer Philosophie der Praxis verstanden (Hirschfeld 2015, S. 52). Bildung, als Verbindung von „Selbstbildung und Erziehung“, ist ein freiwilliges, aber „hierarchisches pädagogisches Verhältnis“ (Niggemann 2016, S. 60), das über formalisierte institutionelle Bildungsarrangements, wie etwa Schule, hinausgeht.

Wir bestimmen zunächst Gramscis Hegemoniebegriff als materialistisches Konzept in seiner pädagogisch-politischen Dimension. In Abgrenzung dazu stellen wir Benoists Rezeption dar und analysieren die „Metapolitik“ als strategisch-ideologisches Reservoir rechter Wissensproduktion. Anschließend eröffnen wir unsere bildnerisch-hegemonietheoretische Analyseperspektive auf die Theorie und Praxis der „Neuen Rechten“ (NR) und der Identitären Bewegung (IB).

Im Anschluss findet diese Analyseperspektive Anwendung auf Ankerbeispiele dezidierten Gramsci-Bezugs der aktuellen neurechten Publizistik. Die NR wird dabei als Akteurin charakterisiert, die unter anderem versucht sich im Feld der außerschulischen politischen Bildung zu verorten. Schließlich wird die umdeutungs- und medienstrategische Praxis der Popularisierung rechter Ideologie durch popkulturellen Content der IB, als versuchte Arbeit am Alltagsverstand analysiert.

Im Folgenden unterscheiden wir zwischen der NR und der IB. Die NR verstehen wir als spezifische rechte Strömung, die den Versuch unternimmt, faschistische, nationalbolschewistische, autoritäre Ideologie der 1920er Jahre zu re-popularisieren. Dieser als „Konservative Revolution“ re-etikettierte Literaturbestand umfasst unter anderem Oswald Spengler, Carl Schmitt, Ernst Jünger und Arthur Moeller van den Bruck (vgl. Wamper/Kellershohn/Dietzsch 2010), darüber hinaus auch Martin Heidegger, Julius Evola u. v. m. (vgl. Brumlik 2016). Die Strömung ist organisiert als loses Netzwerk rechter Wissensproduktion (vgl. Fuchs/Middelhoff 2019). Dabei ist die Selbstbezeichnung ‚Neue Rechte‘ bereits ein induzierter Versuch der Camouflage, denn die NR ist, wenn auch der Name anderes suggerieren mag, eng verknüpft mit der traditionellen, weiterhin bestehenden extremen Rechten. Dadurch soll nicht nur Anschlussfähigkeit erzielt, sondern auch das Hufeisenmodell der Sicherheitsbehörden unterlaufen werden (dazu kritisch: Fuhrmann 2019; Dunkel/Gollasch/Padberg 2019; Berendsen/Rhein/Uhlig 2019; FkpB 2020). Dass diese Tarnung als ‚arglosere extreme Rechte‘ – ähnlich unter dem Rechtspopulismusbegriff (François 2017; Wiegel 2018) – nicht mehr erfolgreich ist und in Teilen der Rechtsextremismusforschung ein Umdenken stattgefunden hat, zeigt Pfahl-Traughbers 2022 erschienener Band „Intellektuelle Rechtsextremisten“, in dem die NR aufgrund ihrer Ideologie und Programmatik trotz ihrer Theoriefixierung als „Bestandteile eines extremistischen politischen Lagers“ (Pfahl-Traughber 2022, S. 109) eingeordnet wird.

Die IB ist Teil des neurechten Netzwerks und in Teilen an Wissensproduktionsprozessen beteiligt, fokussiert jedoch vor allem auf Praxis. Diese besteht hauptsächlich in der medialen Selbstinszenierung und Content-Produktion durch öffentlichkeitswirksame Aktionen. Bei den Identitären handelt es sich nicht um eine (neue soziale) Bewegung, sondern um einen eher kleinen medialjugendkulturellen Akteur innerhalb der NR. Die Selbstbezeichnung IB ist demnach ebenfalls strategisch gewählt (Bruns/Glösel/Strobl 2016, S. 68–72).

Zwar mag die IB in Deutschland spätestens seit Ende 2019 mediale Relevanz eingebüßt haben (Merkel 2020), wenngleich die Situation in Österreich sich etwas unterscheidet (zu Österreich: Goetz 2021), jedoch sind sowohl beteiligte Personen teilweise weiterhin in rechten Strukturen aktiv gewesen (am Beispiel von NRW ist dies gut für Bochum dokumentiert: Identitäre in Bochum 2019) als auch ihre Aktionsformen von zukünftigen Aktivist:innen potentiell adaptierbar.

Nicht zuletzt hat die identitäre Mobilisierung zu einer starken Verbreitung neurechter Ideologie beigetragen. Der Begriff des ‚Großen Austauschs‘, den Renaud Camus als ein Vordenker der französischen Nouvelle Droite prägte (Camus 2016), fand in den Manifesten der Attentäter von El Paso, Halle und Christchurch Verwendung. Letzterer spendete vor seiner Tat für die Identitären (Litschko 2019).

1. ‚Metapolitik‘: Die Umdeutung einer gramscianischen Denkfigur als Reservoir rechtsextremer (Bildungs-)Strategien

Antonio Gramsci konzipierte seine Hegemonietheorie als genuin materialistisches Konzept. Das Kernzitat, „daß Staat = politische Gesellschaft + Zivilgesellschaft, das heißt Hegemonie, gepanzert mit Zwang“ (Gramsci 1991 ff., S. 783, H6 § 88) sei, ist geknüpft an die kapitalistische Strukturierung von Staatlichkeit. „Die historische Vereinigung der führenden Klassen geschieht im Staat“ (Ebd., S. 410, H3 § 90). Gramsci analysiert den Staat als eine (Regierungs-)Form, die sich entlang der Interessen der hegemonialen Klassen herausgebildet hat und diese (re-)konstituiert. Während sich also der Nationalstaat im Nachgang der französischen Revolution u. a. als Kristallisation des Besitzbürgertums generierte, „kam es für die subalternen Klassen [...] nicht zu einer Vereinigung; ihre Geschichte ist verwoben in die der ‚Zivilgesellschaft‘, ist eine zerbröckelte Fraktion derselben“ (Gramsci 1991 ff., S. 2287 H25 § 5). Die Grenzen des ‚Kampfes um die Köpfe‘, das Ringen um kulturelle Hegemonie zur Transformation des Staates verlaufen demnach entlang von Klassengrenzen zwischen im Staat repräsentierten hegemonialen Klassenfraktionen und Subalternen, die auf die Sphäre der Zivilgesellschaft beschränkt sind.

Alain de Benoist bezog sich in seinem zum Standardwerk der NR avancierten Band „Kulturrevolution von Rechts“ explizit auf Gramsci. Jedoch entzog er Gramscis Hegemoniebegriff und Staatskonzeption ihre materialistische Dimension. Stattdessen unternahm er den Versuch einer Abtrennung der „rein methodologische[n] Aspekte“ (Benoist 1985, S. 49). Anhand dieser sollte eine explizit strategische Ausrichtung der Rechten stattfinden. Anstatt mit Waffengewalt sei die Verbreitung antipluralistischer Ideologie bedeutend besser über Bildungswesen, Massenmedien und Freizeit zu erreichen. Auch dreißig Jahre später ist Benoists Konzeption der ‚Metapolitik‘ Kern neurechter Theorie- und Strategiegenese. Es müsse das Ziel neurechter „Metapolitik“ werden, „Lufthoheit über die Köpfe und Herzen der Menschen“ (Waldstein 2015, S. 14) zu erlangen, durch die sich parlamentarische Mehrheiten stabiler und langfristiger erreichen ließen.

Dementsprechend deutet Benoist Gramscis Zivilgesellschaft als Volksgemeinschaft und Kultur synonym zu ‚Volk‘ ethnopluralistisch als Entität. ‚Ethnopluralismus‘ wird als Verwurzelungsprinzip verstanden und wurde von Henning Eichberg (1978, S. 15–33) und Alain de Benoist (1985, S. 69–79) Anfang der 1980er Jahre entwickelt (dazu kritisch: Goetz 2019). Benoist vertritt die rassistische Idee, dass jedes Volk unterschiedlich, aber gleichwertig sei, jedoch ausschließlich in seinem ‚natürlichen Ort‘ leben und sich dort entfalten müsse und nicht vermischen dürfe. Das Volk wird also nicht als Demos imaginiert, sondern als Ethnos, dessen Grenzen im Sinne Carl Schmitts anhand von Freund-Feind-Unterscheidungen gezogen werden (Gläser/Hentges 2020a, S. 143–146). Die Möglichkeiten zur subjektiven Mitgestaltung von Zivilgesellschaft, also das revolutionäre Potential subalternen Vorstellungen und Praxen, welches der Hegemonietheorie entnommen werden kann, wird somit eliminiert und ersetzt durch die Freiheit eines „Volkes [...], gemäß seiner Eigenart zu leben“ (Benoist 1985, S. 139). Dies überrascht nicht, da NR und IB nicht aus subalternen Positionen sprechen, sondern die ökonomischen, diskursiven und institutionellen Privilegien bürgerlicher Milieus vertreten. Dabei handelt es sich nicht um nur um Randpositionen, sondern auch die durch neurechte Akteur:innen artikulierten Vorstellungen und Positionen entlang von Ausgrenzungsideologien strukturieren den Alltagsverstand der Mehrheitsgesellschaft, wie etwa die Leipziger Autoritarismus Studie immer wieder zeigt (Decker et al. 2022, S. 27–88), und sind in Fragmenten hegemonial oder zumindest dominant (Demirović 2018, S. 29). Neurechte Akteur:innen können an rassistische oder antisemitische Vorstellungen anknüpfen. Das von seiner Klassendimension abgelöste Hegemoniekonzept steht somit nicht als diskursstrategische Leitlinie für sich allein, sondern ist verbunden mit völkischen Elementen neurechter Theorieproduktion.

2. Der Stellenwert von Bildung und Bildungsinstitutionen für die Strategie der ‚Neuen Rechten‘

Die deutschsprachige ‚Neue Rechte‘, die sich seit Ende der 1960er Jahre als intellektuelle Strömung begriff und tief in burschenschaftlichen Milieus verankert ist (Heitherr 1999), hat in den letzten Jahrzehnten einen erheblichen Ausbau ihrer Strukturen betrieben. Bildung wurde dabei von Beginn an als relevantes Feld erkannt. Das „Netzwerk der Neuen Rechten“ (Fuchs/Middelhoff 2019) clustert sich vor allem um das Institut für Staatspolitik (IfS) unter der Leitung von Götz Kubitschek. Dabei handelt es sich um einem Think Tank, dessen Publikationen im hauseigenen Antaios Verlag und der Zeitschrift Sezession den Kern zeitgenössischer rechter Wissensproduktion ausmachen. Ferner wurde mit „Ein Prozent für unser Land“ ein Förderverein für rechte Aktion und (Weiter-)Bildung geschaffen. Neben der Jungen Freiheit und dem Cicero ist ein Zuwachs weiterer Verlage

und zielgruppenorientierter Magazine wie dem Kopp Verlag, der Blauen Narzisse, dem Jungeuropa Verlag, Compact, Cato, Arcadi etc. zu verzeichnen (Der Rechte Rand 2018). Des Weiteren sind die Winter- und Sommerakademien des IfS ein zentrales Format für die Ausbildung rechter Aktivist:innen (Institut für Staatspolitik 2017). Auch das gescheiterte Identitären-Wohn- und Kulturprojekt „Flamberg“ in Halle an der Saale (Kick them Out! 2020), gab sich, unmittelbar an den Campus der Martin-Luther-Universität grenzend, einen bürgerlich-intellektuellen Anstrich samt Diskussionsveranstaltungen und Variété (Variété Identitaire 2017). Durch die Gründung der Desiderius-Erasmus-Stiftung in Lübeck 2017, in deren Vorstand sich der ehemalige Mitbegründer des IfS Karlheinz Weißmann einreicht, wird die neurechte ‚Bildungsarbeit‘ und Wissensproduktion einen immensen finanziellen Schub erhalten. Zudem greift die AfD gezielt Akteur:innen der außerschulischen Bildung an und versucht etwa über Meldeportale Einfluss auf das Feld Schule zu gewinnen (Gläser/Hentges 2020b). Diesbezüglich gaben DVPW, DVPB und GPJE eine gemeinsame Stellungnahme heraus (2018), die GEW veröffentliche ebenfalls ein FAQ sowie die Gegenkampagne #MeinLehrer-Fetzt (2018).

Die ‚Neue Rechte‘ hat zwar die Relevanz von außerschulischer Bildungsarbeit erkannt und einzelne Begrifflichkeiten Gramscis adaptiert, wie wir im Folgenden aufzeigen, obgleich neurechte Akteur:innen selten die pädagogische Dimension bzw. Lesart Gramscis Hegemonietheorie offen benennen, sondern sie zumeist nur strategisch-kriegerisch in Bezug auf Öffentlichkeit darstellen. Das wird auch durch Gramscis militärische Metaphorik von „Bewegungskrieg und Stellungskrieg“ für die Auseinandersetzungen in der Zivilgesellschaft begünstigt (Gramsci 1991 ff., S. 874, H7 § 16; S. 816, H6 § 138). Etwaige Kategorien Gramscis werden im Sinne der „Metapolitik“ einerseits verwendet, um zu verschleiern, dass die Bildungskonzepte, welche von Akteur:innen rund um das IfS, Antaios, Sezession etc. vorgestellt werden, nicht emanzipatorischen, sondern autoritären Linien folgen. Andererseits lässt das gezielte Berufen auf linke Theoretiker:innen die diskursiven Grenzen zwischen links und rechts verschwimmen und transportiert gar ein vordergründiges ‚revolutionsromantisches‘ Image:

Der als Lehrer ausgebildete Mitbegründer des IfS, Karlheinz Weißmann, konstruiert seine strategischen Überlegungen zu Teilen aus einer pädagogischen Perspektive. So betont er, nah an Gramsci, die Wichtigkeit, „den ‚Alltagsverstand‘ der Menschen ernstzunehmen“, und stellt heraus, „Metapolitik muß, um wirksam zu sein, anknüpfen können“ (Weißmann 2013, S. 41). Er legt Wert auf die Wechselseitigkeit des Verhältnisses von Intellektuellen und Bevölkerung. In den Gefängnisheften wird der Alltagsverstand nicht nur als „die ‚realistischen‘, materialistischen Elemente vor [...] das unmittelbare Produkt der rohen Empfindung“ (Gramsci GH, S. 1395, H11 § 13) gefasst und als eine „chaotische Ansammlung disparater Auffassungen, und in ihm lässt sich alles finden, was man will.“ (Ebd., S. 1396, H11 § 13) charakterisiert, sondern auch – und das ist entscheidend – als

Manifestation der hegemonialen materialistischen Strukturen, also als Vorstellungen in den Köpfen der Subjekte. Während die materialistische Dimension des Alltagsverständes der zentrale Aspekt Gramscis Analyse ist, da „die eigene Individualität das Ensemble dieser Verhältnisse ist“ (Ebd., S. 1348, H10 §54), wird er bei Weißmann gänzlich herausgelöst und bleibt unerwähnt. Stattdessen findet ein Erziehungsbegriff Verwendung, welcher an ein Ensemble von Autor:innen der sog. ‚Konservativen Revolution‘ angelehnt ist. Der ehemalige Vorsitzende des IfS plädiert anhand von Kategorien wie Disziplin und Begabung nicht nur für eine elitär ausgerichtete Bildungs- bzw. Erziehungspraxis, sondern eröffnet eine absolute, exkludierende Subjekt-Kategorie: „Der Konservative erwartet nicht, dass jeder durch Erziehung erreicht werden kann. [...] Er hofft auf die Wirkung bei Einzelnen, er weiß auch hier um die Bedeutung der Ausnahmen, der Wenigen, der Begabten“ (Weißmann 2007, S. 29).

Götz Kubitscheks Bildungsbegriff ist weit von Gramsci entfernt, es finden sich keine expliziten Bezüge. ‚Metapolitik‘ wird eher losgelöst von Bildungspraxis und soldatisch verstanden (Kubitschek 2007, S. 10 f.). Es liegt also nahe, dass Weißmanns Anknüpfen an den Alltagsverstand theoretisch fernab von Gramsci verankert und von instrumentellem Charakter ist.

Caroline Sommerfeld unternahm eine identitäre Neulesung reformpädagogischer Autor:innen (Sommerfeld 2018, S. 29–33) und veröffentlichte 2019 ihren Erziehungsratgeber über Antaios (Sommerfeld 2019). Sie plädiert für eine deziert autoritäre Erziehung und harte Führung ohne Rechtfertigung gegenüber Schutzbefohlenen oder Dritten: „erzieherisch wirksam ist die unverbrüchliche, voraussetzungslose und ungerechtfertigte Setzung. Klingt autoritär, ist es auch“ (Sommerfeld 2018). Der Führungsbegriff in Anschluss an Gramsci steht dem diametral entgegen. Dieser begreift die problematische Frage von Führung immer in Verbindung mit konsensualer Aushandlung und Demokratisierung von Pädagogik (Niggemann 2014, S. 219).

3. Die Aktionsformen der Identitären Bewegung wider einer gramscianischen Pädagogik

Nachdem wir Beispiele der expliziten Bildungsstrukturen und Bildungstheorieproduktion der NR untersucht haben, gilt es im Folgenden, die Praxis der IB aus einer gramscianischen Perspektive gemäß unseres eingeführten Bildungsbegriffs analytisch als Einwirken auf den Alltagsverstand zu betrachten. Dies verdeutlicht die diskursstrategische Umsetzung der ‚Metapolitik‘ und den Versuch über mediale Reichweite hegemoniestrategische Wirkung zu erzielen.

Die IB versucht durch Provokationen, die Grenzen des Sagbaren zu erweitern, als rechte Medienguerrilla möglichst viele junge Menschen zu erreichen und in eine identitäre Gegenöffentlichkeit mit eigenen medialen Strukturen und

Resonanzräumen zu integrieren bzw. eine ‚identitäre Gesellschaft‘ zu erschaffen. In der Medienpraxis wird die liberale Gesellschaft als dystopisch dargestellt (Goetz 2021, 105 ff.). Diese Dystopie sei vor allem charakterisiert durch Migration und Identitätsverlust. Beispielsweise propagiert die Identitäre Bewegung die „Remigration“ und die „Umkehrung der Flüchtlingsströme“ als Antwort auf Migrations- und Fluchtbewegungen. Details, wer, wie und wohin migriert werden soll oder muss werden dabei nicht erläutert, sondern die Vorschläge verharren in gewaltaffirmativer Insinuation (Identitäre Bewegung 2019).

Die IB setzt jenseits des Cyberspace vor allem auf zwei Aktionsformen: Störaktionen und Besetzungen. Diese sind aus dem Repertoire linker sozialer Bewegungen angeeignet und werden im Buch Sellners als bedeutungsvoll heroisierend und strategisch-friedvoll stilisiert.

Erstere ist als Eingriff in einen Raum oder einen Prozess des politischen Gegners konzipiert. Dadurch würden sie Veranstaltungen sowie Diskurse kapern und die Aufmerksamkeit auf die Rechten lenken. Beispielsweise wurde ein „Schandpreis für [...] Meinungsterror“ an die Amadeo-Antonio-Stiftung – als stellvertretendes Feindbild für antisemitismus- und rassismuskritische Bildungsarbeit verliehen (Sellner 2017, S. 73 ff.).

Bei der zweiten Aktionsform wird meist ein Banner oder Plakat mit möglichst anschlussfähigen Slogans an einem symbolischen Ort präsentiert. Ein Beispiel hierfür ist das Hissen des Identitären Banners mit dem Spruch „Sichere Grenzen – sichere Zukunft“ auf dem Brandenburger Tor. Aktionen dieses Typus sollen der (Rück-)Eroberung des öffentlichen Raumes und der Erweiterung der Handlungsfreiheit für rechte Akteur:innen dienen (ebd., S. 86 ff.).

So versucht die IB bestehende Räume zu stören, sodass gleichzeitig Diskurse verdrängt und Aufmerksamkeit für den Transport der eigenen Ideologie erzielt wird. Der Fokus liegt dabei nicht nur in der Einflussnahme auf den physischen Ort, sondern vor allem in deren medialer Ausschachtung. Dabei sind die Aktionen der IB in gewissem Sinne doppelbödig (Bruns/Glösel/Strobl 2016, S. 249–261).

Dass diese metapolitische Strategie wahrscheinlich nicht durch die IB weitergeführt werden kann, zeigt sich darin, dass trotz aller Bemühungen um ein bürgerliches Image, auch ehemalige Unterstützer wie Götz Kubitschek die Identitäre Bewegung als „bis zur Unberührbarkeit kontaminiert“ beschreiben und damit aufgegeben haben (Rafael 2019). Die Einschätzung der Identitären Bewegung als rechtsextrem durch den Verfassungsschutz seit 2018, das Deplatforming im selben Jahr sowie vor allem die kontinuierliche wissenschaftliche und aktivistische Auseinandersetzung und darauffolgende mediale Enthüllungen haben hierzu großen Beitrag geleistet. Durch all diese Maßnahmen verkleinerte sich der mediale Resonanzraum der IB immer weiter. Auch die Illusion eines friedvollen identitären Kampfes konnte spätestens seit dem rassistischen Attentat von Christchurch nicht mehr aufrechterhalten werden.

An dieser Stelle wird deutlich, dass die Aktionsformen der IB als Pädagogik gescheitert sind. Im Vordergrund stand und steht eher ein heroisches Moment der Aktionen, das zwar aufbereitet in Social Media potentiell im Alltagsverstand anknüpfen kann, sich jedoch zunehmend als Selbstzweck entlarvt hat und lediglich Pose blieb. Zwar sind Aktionen zentral für die politische Bildung, bedürfen jedoch einer klaren Reflexion durch Subjektorientierung, kritische Vor- und Nachbereitung etc. (Wohnig 2020, S. 161 f.). Auch im Sinne Gramscis kann nicht von einer langfristigen Arbeit am Alltagsverstand gesprochen werden, da aus beschriebenen Aktionsformen nur schwerlich pädagogisches Moment entwickelt, geschweige denn nach außen transportiert werden. Es fehlt an kontinuierlicher Anknüpfung an subalterne Praxen und einem transformativen Fluchtpunkt. Gerade diese mangelnde utopische Perspektive machten Bruns et al. (2016, S. 64) anfangs noch als distinktives Merkmal zur faschistischen Rechten aus, wenn auch sich dies in Anbetracht der weiteren Entwicklung der IB bis heute neu diskutieren ließe (was hier den Rahmen sprengen würde). Die IB wurde durch ihre Praxis letztlich nicht dominant in Diskursen jenseits der extremen Rechten – im Gegensatz zu AfD und FPÖ, die zu einem „Radikalisierten Konservatismus“ (Strobl 2021) beitragen konnten. Somit sind es gerade die Aktionen der IB, die einer „Metapolitik“ mit (meinungs-)bildenden Implikationen widersprechen und in einer strategisch-kriegerischen Aneignung Gramscis verweilen.

4. Fazit

Die ‚Neue Rechte‘ hat es durch jahrzehntelange publizistische Tätigkeit geschafft, Strukturen einer rechten ‚Bildungsarbeit‘ aufzubauen, nationalrevolutionäre wie faschistische Autor:innen wiederzubeleben und sich mit Hilfe der AfD als Bündnis neoliberaler und völkischer Kräfte in den parlamentarischen und öffentlichen Diskurs einzubringen. Die IB verbreitete diese Ideologie durch gezielt eingesetzte mediale Strategien inklusive der Politisierung des digitalen Raumes. Durch die Fokussierung auf Bildung und (Pop-)Kultur wurde versucht, direkt auf den Alltagsverstand und die diskursiven Kräfteverhältnisse einzuwirken.

Gramsci kann als Hauptziel verzerrter neurechter Aneignung und Kristallisationspunkt der Strategiegenese betrachtet werden. Davon profitiert die ‚Neue Rechte‘ im doppelten Sinne. Erstens kann sie sich durch diesen Namen als theoretisch versiert darstellen, ihre Ideologie camouflieren und überhaupt erst das Image einer bürgerlichen ‚Neuen Rechten‘ entstehen lassen. Zweitens erfolgt im Gegenzug eine Verwässerung der Gramsci-Rezeption und Aufweichung analytischer Kategorien wie Alltagsverstand oder organische:r Intellektuelle:r. Dementsprechend plädiert Sabine Kebir für eine Rückaneignung bzw. Verteidigung von Gramscis linker Theorie (Kebir 2010, S. 76 f.).

Um langfristig einer Besetzung der außerschulischen politischen Bildung durch rechte Kräfte entgegenzuwirken, bedarf es einer kritischen politischen Bildung (Lösch/Thimmel 2010), die sich nicht nur scheinbar, sondern dezidiert im Sinne Gramscis am Alltagsverstand der Subjekte ausrichtet (Gläser/Lösch 2023; Hirschfeld in diesem Band). Eine Bildung, die intersektional-reflexiv die Lebensweisen, Wünsche, Sorgen, Nöte, Utopien und Ideen ihrer Partizipant:innen wahrnimmt und berücksichtigt, Macht- und Herrschaftsverhältnisse reflektiert. Eine demokratische Bildung, in der jede:r als organische:r Intellektuelle:r wahrgenommen werden kann. Dies kann nur in Resonanz mit einem antifaschistischen Selbstbild gelingen.

Literaturverzeichnis

- Berendsen, Eva/Rhein, Katharina/Uhlig, Tom David (Hrsg.) (2019): *Extrem unbrauchbar. Über Gleichsetzungen von links und rechts*. Berlin: Verbrecher Verlag.
- Brumlik, Micha (2016): Das alte Denken der neuen Rechten. Mit Heidegger und Evola gegen die offene Gesellschaft. In: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, H. 3, S. 81–92.
- Bruns, Julian/Glösel, Kathrin/Strobl, Natascha (2014): *Die Identitären*. Handbuch zur Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa. Münster: Unrast.
- Bruns, Julian/Glösel, Kathrin/Strobl, Natascha (2016): *Die Identitären*. Handbuch zur Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa. 2. Auflage. Münster: Unrast.
- Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Heller, Ayline/Brähler, Elmar (2022): *Leipziger Autoritarismus Studie 2022. Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf*. In: Ebd. (Hrsg.): *Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten. Neue Herausforderungen – alte Reaktionen?* Leipziger Autoritarismus Studie 2022. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Der Rechte Rand (2018): *Rechte Publikationen. Rechte Hetze und Propaganda*, H. 172(29), 05/06.2018.
- Demirović, Alex (2018): *Autoritärer Populismus als neoliberale Krisenbewältigungsstrategie*. In: PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft 48, H. 190, S. 27–42.
- Dunkel, Barbara/Gollasch, Christoph/Padberg, Kai (Hrsg.) (2019): *Nicht zu fassen. Das Extremismuskonzept und neue rechte Konstellationen*. Sammelband zur Konferenz „Nicht zu fassen: Das Extremismuskonzept und neue rechte Bewegungen“ 9. und 10. Juni 2017 TU Berlin. Berlin: Universitätsverlag der TU Berlin.
- DVPB/DVPW/GPJE (2018): *Stellungnahme*. URL: http://dvpb.de/wp-content/uploads/2018/10/Stellungnahme-GPJE_DVPB_DVPW-Sektion.pdf
- FkpB (27.01.2020): *FAQ zum „Extremismus“-Konzept und zu Verfassungsschutzüberprüfungen in der Demokratie(bildungs)förderung*. URL: <https://akg-online.org/arbeitskreise/fkpb-forum-kritische-politische-bildung/faq-e-konzept-und-gesinnungspruefung>
- François, Stéphane (2017): *Die Nouvelle Droite und der Nationalsozialismus. Zur Wiederaufnahme einer historiographischen Debatte*. In: Hentges, Gudrun/Nottbohm, Kristina/Platzer, Hans-Wolfgang (Hrsg.): *Europäische Identität in der Krise? Europäische Identitätsforschung und Rechtspopulismusforschung im Dialog*. Wiesbaden: Springer VS Verlag, S. 209–232.
- Fuchs, Christian/Middelhoff, Paul (2019): *Das Netzwerk der Neuen Rechten. Wer sie lenkt, wer sie finanziert und wie sie die Gesellschaft verändern*. Originalausgabe. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Polaris.
- Fuhrmann, Maximilian (2019): *Antiextremismus und wehrhafte Demokratie. Kritik am politischen Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland*. 1. Auflage. Baden-Baden: Nomos.
- GEW (2018): *Fragen und Antworten zu den Denunziierungsplattformen der AfD*. URL: <https://www.gew.de/schule/fragen-und-antworten-zu-den-denunziationsplattformen-der-afd/>

- GEW (19.10.2018): #MeinLehrerFetzt – Danke statt Denunziation! URL: <https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/meinlehrerfetzt-danke-statt-denunziation/>.
- Gläser, Georg/Hentges, Gudrun (2020a): Metapolitik und das Konzept der (direkten) Demokratie in der Ideologie der Neuen Rechten. In: Hentges, Gudrun (Hrsg.): Demokratie in der Krise – Krise der Demokratie? Frankfurt/Main: Wochenschau Verlag, S. 135–159.
- Gläser, Georg/Hentges, Gudrun (2020b): Politische Bildung von rechts. Die AfD-nahe Desiderius-Erasmus-Stiftung und ihr Umfeld. In: BdWi-Studienheft, H. 12, S. 38–42.
- Gläser, Georg/Lösch, Bettina (2023): Kritische oder konstruktivistische Forschungszugänge zur Erhebung von Schüler*innen-Vorstellungen. In: Lösch, Bettina et al. (Hrsg.): Handbuch kritische politische Bildung. Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag. i. E.
- Goetz, Judith (2019): „Unsere Waffen sind ausschließlich gute Argumente und deren Verbreitung“ Die österreichischen „Identitären“ beim Wort genommen. In: Heinemann, Alisha M. B./Khakpour, Natascha (Hrsg.): Pädagogik Sprechen. Die sprachliche Reproduktion gewaltvoller Ordnungen in der Migrationsgesellschaft. Stuttgart: J. B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung, S. 99–114.
- Goetz, Judith (2021): „... in die mediale Debatte eindringen“. Identitäre Selbstinszenierungen und ihre Rezeption durch österreichische Medien. In: Goetz, Judith/FIPU/Sulzbacher, Markus (Hrsg.): Rechtsextremismus Band 4: Herausforderungen für den Journalismus. Wien: Mandelbaum-Verlag, S. 105–135.
- Goetz, Judith/Sedlacek, Joseph Maria/Winkler, Alexander (Hrsg.) (2017): Untergangster des Abendlandes. Ideologie und Rezeption der rechtsextremen „Identitären“. Hamburg: Marta Press.
- Gramsci, Antonio (1991 ff.): Gefängnishefte. Hamburg: Argument.
- Heither, Dietrich (1999): Burschenschaften. Weltbild und Habitus eines schlagenden Männerbundes. In: Butterwege, Christoph/Hentges, Gudrun (Hrsg.): Alte und Neue Rechte an den Hochschulen. Münster: Agenda-Verlag, S. 92–113.
- Hirschfeld, Uwe (2015): Notizen zu Alltagsverstand, politischer Bildung und Utopie. Hamburg: Argument.
- Identitäre in Bochum Blog (07.10.2019): Identitäre auf dem Rückzug in die Radikalität, in: identitaereinbochum.noblogs.org. URL: <https://identitaereinbochum.noblogs.org/post/2019/> (Abfrage: 15.01.2023)
- Kebir, Sabine (2010): Dekonstruktion von Wackelkandidaten und Diskurspiraten. Gramsci, Brecht und Anverwandlung linker Signifikanten durch rechte Politik. In: Wamper, Regina/Kellershohn, Helmut/Dietzsch, Martin (Hrsg.): Rechte Diskurspiraterien. Strategien der Aneignung linker Codes, Symbole und Aktionsformen. Münster: Unrast, S. 54–79.
- Kellershohn, Helmut/Kastrup, Wolfgang (Hrsg.) (2016): Kulturkampf von rechts. AfD, Pegida und die Neue Rechte. Münster: Unrast.
- Kick them Out! (12.01.2020): Jahresrückblick für 2019 mit dem Schwerpunkt auf Halle, in: kickthemout.noblogs. URL: <https://kickthemout.noblogs.org/post/2020/01/12/jahresrueckblick-fuer-2019-mit-dem-schwerpunkt-auf-halle/> (Abfrage: 15.01.2023)
- Litschko, Konrad (03.04.2019): Noch mehr Spenden an Identitäre, in: taz.de, URL: <https://taz.de/Church-Attentat/!5585652/>.
- Lösch, Bettina/Thimmel, Andreas (Hrsg.) (2010): Kritische politische Bildung. Ein Handbuch. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.
- Merker, Hendrik (01.02.2020): Identitäre im Niedergang, in: Störungsmelder, URL: https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2020/02/01/die-identitaere-bewegung-im-niedergang_29500.
- Niggemann, Jan (2014): Mit schmutzigen Händen die Herzen von Intellektuellen brechen. Zum Verhältnis von Hegemonie und pädagogischer Autorität bei Gramsci. In: Hawel, Markus (Hrsg.): Work in progress. Work on progress. Doktorand_innen-Jahrbuch 2014 der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Hamburg: VSA, S. 203–222.
- Niggemann, Jan (2016): Wozu brauchen wir das? Bildung als gelebte Philosophie der Praxis. In: Geuenich, Stephan/Krenz-Dewe, Daniel/Niggemann, Janek/Pfützner, Robert/Witek, Kathrin (Hrsg.): Wozu brauchen wir das? Bildungsphilosophie und pädagogische Praxis. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 58–71.
- Pfahl-Traugbber, Armin (2022): Intellektuelle Rechtsextremisten. Das Gefahrenpotenzial der Neuen Rechten. Bonn: Verlag J. H. W. Dietz.

- Quent, Matthias (2019): Deutschland rechts außen. Wie die Rechten nach der Macht greifen und wie wir sie stoppen können. München: Piper.
- Rafael, Simone (08.11.2019): Götz Kubitschek erklärt die „Identitäre Bewegung“ für „bis zur Unberührbarkeit kontaminiert“, in: Belltower News, URL: <https://www.belltower.news/ende-der-ib-goetz-kubitschek-erklaert-die-identitaere-bewegung-fuer-bis-zur-unberuehrbarkeit-kontaminiert-92799/>.
- Salzborn, Samuel (2017): Angriff der Antidemokraten. Die völkische Rebellion der Neuen Rechten. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Speit, Andreas (Hrsg.) (2018): Das Netzwerk der Identitären. Ideologie und Aktionen der Neuen Rechten. 1. Auflage. Berlin: Ch. Links Verlag.
- Strobl, Natascha (2021): Radikalisierte Konservatismus. Eine Analyse. Berlin: Suhrkamp.
- Wamper, Regina/Kellershohn, Helmut/Dietzsch, Martin (Hrsg.) (2010): Rechte Diskurspiraterien. Strategien der Aneignung linker Codes, Symbole und Aktionsformen. Münster: Unrast.
- Weiß, Volker (2017): Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Wiegel, Gerd (2018): Die modernisierte radikale Rechte in Europa. Ausprägungen und Varianten. In: Candeias, Mario (Hrsg.): Rechtspopulismus, Radikale Rechte, Faschisierung. Bestimmungsversuche, Erklärungsmuster und Gegenstrategien. Materialien. Berlin: Rosa Luxemburg Stiftung, S. 5–15.
- Wohnig, Alexander (2020): Zum Stellenwert der politischen Aktion in der politischen Bildung. In: Ebd. (Hrsg.): Politische Bildung als politisches Engagement. Überzeugungen entwickeln, sich einmischen, Flagge zeigen. Frankfurt/Main: Wochenschau Wissenschaft.

Quellenverzeichnis

- Benoist, Alain de (1985): Kulturrevolution von Rechts. Krefeld: Sinus.
- Camus, Renaud (2016): Der große Austausch. Schnellroda: Antaios.
- Eichberg, Henning (1978): Nationale Identität – Entfremdung und nationale Frage in der Industriegesellschaft. München: Langen-Müller.
- Identitäre Bewegung (2019): Politische Forderungen, in: [identitaere-bewegung.de](https://www.identitaere-bewegung.de/category/politische-forderungen/). URL: <https://www.identitaere-bewegung.de/category/politische-forderungen/>
- Institut für Staatspolitik (20.12.2017): Arbeitsgebiete, in: Institut für Staatspolitik online. URL: <https://staatspolitik.de/arbeitsgebiete/>
- Kubitschek, Götz (2007): Provokation. Schnellroda: Antaios.
- Sellner, Martin (2017): Identitär! Geschichte eines Aufbruchs. Schnellroda: Antaios.
- Sommerfeld, Caroline (2018a): „Kritische Erziehungswissenschaft“ nach 1968 oder Sisyphos und „das Neue“, in: Sezession H. 84, 06.2018, S. 29–33.
- Sommerfeld, Caroline (2018b): Erziehungsnotstand und Widerstand – ein Aufruf, in: Sezession online. URL: <https://sezession.de/58735/erziehungsnotstand-und-widerstand-ein-aufruf>
- Ebd. (2019): Wir erziehen. 10 Grundsätze. Schnellroda: Antaios.
- Variété Identitaire (02.01.2017): „A jamais Idealiste“ – Ein Gruß an den Verfassungsschutz | Variété Identitaire #001, in: [youtube.com](https://www.youtube.com/watch?v=6zPg8JLxbeY). URL: <https://www.youtube.com/watch?v=6zPg8JLxbeY>
- Waldstein, Thor v. (2015): Metapolitik. Schnellroda: Antaios.
- Weißmann, Karlheinz (2007): Das konservative Minimum. Schnellroda: Antaios.
- Weißmann, Karlheinz (2013): Politik und Metapolitik, in: Sezession H. 57, 12.2013, S. 38–41.